Nürnberg

In Nürnberg kam es schon am 4. April 1919 zu Gesprächen zwischen der MSDP, dem Generalstab und den Soldatenräten, in denen sich alle gegen die Räterepublik aussprachen. Offiziere und Soldatenvertreter beschlossen, eine ausgerufene Räterepublik auch mit Waffengewalt zu bekämpfen.

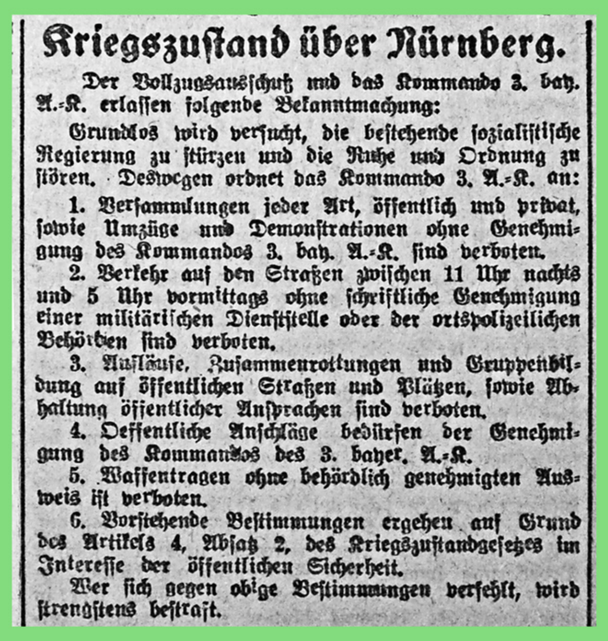
Die KPD formulierte Forderungen für eine Unterstützung ihrerseits der Räterepublik. Erich Mühsam, der sich am 5. April mit der KPD-Führung traf, verpflichtete sich, die Forderungen in München zu vertreten. Diese umfassten u.a.: die Bildung einer Roten Armee, die Ablehnung der Regierung Ebert, ein kommunistisches Wirtschaftssystem, die Sozialisierung der Presse...

Bei Verhandlungen zwischen KPD und USPD am selben Abend kam es zu keiner Einigung. Die Mitglieder der KPD lehnten am nächsten Tag die Räterepublik ab, da diese nur eine „Schein-Räterepublik“ sei. Damit blieb einzig die USPD, die eine Ausrufung forderte.

Am 7. April, dem Tag der Proklamation, tagten Arbeiter- und Soldatenräte im Hotel Deutscher Hof. 138 von 200 Räten stimmten gegen die Ausrufung.

Die USPD hingegen rief für Dienstag zum Generalstreik auf. Das Generalkommando verhängte daraufhin am Dienstagmorgen den Kriegszustand. Flugblätter der USPD wurden beschlagnahmt und teilweise verbrannt. Trotzdem versammelten sich 10.000 DemonstrantInnen auf der Insel Schütt. Soldaten die an den Zugängen postiert waren, wurden entwaffnet. Redner thematisierten v.a. die bremsende Rolle der MSPD.

Ein Treffen am Abend zwischen KPD und USPD scheiterte erneut. Daraufhin gab die USPD angesichts der harten Haltung des Generalkommandos auf, da sie bürgerkriegsähnliche Zustände fürchtete. In Nürnberg war die Räterepublik gescheitert.



Kriegszustand über Nürnberg.

Der Vollzugsausschuß und das Kommando 3. bay. A.-K. erlassen folgende Bekanntmachung:

Grundlos wird versucht, die bestehende sozialistische Regierung zu stürzen und die Ruhe und Ordnung zu stören. Deswegen ordnet das Kommando 3. A.-K. an:

1. Versammlungen jeder Art, öffentlich und privat, sowie Umzüge und Demonstrationen ohne Genehmigung des Kommandos 3. bay. A.-K. sind verboten.
2. Verkehr auf den Straßen zwischen 11 Uhr nachts und 5 Uhr vormittags ohne schriftliche Genehmigung einer militärischen Dienststelle oder der ortspolizeilichen Behörden sind verboten.
3. Aufläufe, Zusammenrottungen und Gruppenbildung auf öffentlichen Straßen und Plätzen, sowie Abhaltung öffentlicher Ansprachen sind verboten.
4. Oeffentliche Anschläge bedürfen der Genehmigung des Kommandos des 3. bayer. A.-K.
5. Waffentragen ohne behördlich genehmigten Ausweis ist verboten.
6. Vorstehende Bestimmungen ergehen auf Grund des Artikels 4, Absatz 2, des Kriegszustandgesetzes im Interesse der öffentlichen Sicherheit.

Wer sich gegen obige Bestimmungen verfehlt, wird strengstens bestraft.

„Kriegszustand über Nürnberg“

„Der Vollzugsausschuß und das Kommando 3. bay. A.-K. erlassen folgende Bekanntmachung: Grundlos wird versucht, die bestehende sozialistische Regierung zu stürzen und die Ruhe und Ordnung zu stören. Deswegen ordnet das Kommando 3. A.-K. an:

1. Versammlungen jeder Art (...) sind verboten.
2. Verkehr auf den Straßen (...) ohne Genehmigung ist verboten.
3. Aufläufe, Zusammenrottungen (...) sind verboten.
4. Öffentliche Anschläge bedürfen der Genehmigung (...).
5. Waffentragen (...) ist verboten. (...)

Wer sich gegen obige Bestimmungen verfehlt wird strengstens bestraft.“

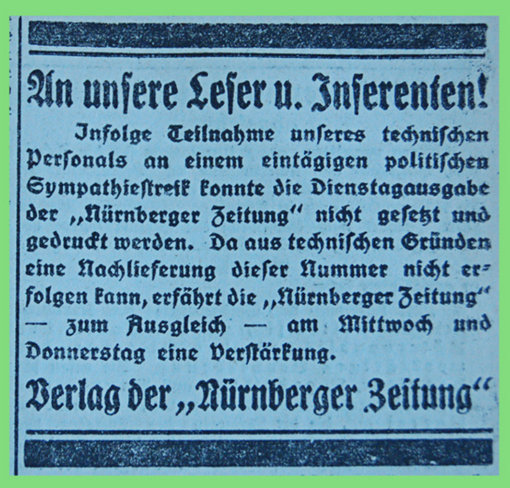
Quelle: Nürnberger Zeitung, 9.4.1919

Im Herkules-Velodrom tagte am 6. April die MV der MSPD

Militärminister Schneppenhorst vertrat die Ansicht, die MSPD müsse für die Räterepublik stimmen, um diese steuern zu können. Andere Redner bezeichneten eine Zustimmung als „Selbstmord der Sozialdemokratie“. Die Versammlung sprach sich „aus politischen und wirtschaftlichen Gründen“ gegen die Räterepublik aus.

Quelle: StadtAN, C122_IV

Am Dienstagnachmittag fanden an verschiedenen Orten, wie hier in den **Humboldtsälen**, Versammlungen der USPD statt. Das Generalkommando versuchte durch ortsfremde Soldaten die Versammlungen zu verhindern. Nach Verhandlungen zogen die Soldaten aber ab. In den Versammlungen sprach man sich nach wie vor für die Räterepublik aus.



An unsere Leser u. Inserenten!

Infolge Teilnahme unseres technischen Personals an einem eintägigen politischen Sympathiestreik konnte die Dienstagausgabe der „Nürnberger Zeitung“ nicht gesetzt und gedruckt werden. Da aus technischen Gründen eine Nachlieferung dieser Nummer nicht erfolgen kann, erfährt die „Nürnberger Zeitung“ — zum Ausgleich — am Mittwoch und Donnerstag eine Verstärkung.

Verlag der „Nürnberger Zeitung“

Auch Arbeiter der Nürnberger Zeitung beteiligten sich am Generalstreik.

Quelle: Nürnberger Zeitung, 9.4.1919

Die Räterepublik in Nürnberg abgelehnt.

Im **Hotel Deutscher Hof** kamen am 7. April 200 Arbeiter- und Soldatenräte zusammen. Redner der MSPD beschwörten das Schreckgespenst der Anarchie: „Und wenn heute die Räterepublik zur Tatsache geworden ist, dann wird von weiter links ein neuer Sturm auf sie beginnen und sie wird vom Anarchismus abgelöst werden.“

Quelle: StadtAN, Repro_109_IV